

wehenden Schleier, er erkannte die schlanken, leichten Formen, und flog ungestüm hinzu, da, wo des Mondes Glanzfülle in voller Herrlichkeit den Silberstrahl der Fontaine beleuchtete, huldigend sich vor der hohen Herrin zu demüthigen, die, wie er nicht länger zweifelte, ihn würdigte, dort zu erscheinen. Ja, wie heißer Schmerz auch sein Herz durchdrang, als er, entschlossen dem ihm gewordenen Befehl zu gehorhamen, dieß darauf bewahrte theure Pfand von ihm trennte, der Jüngling zog die goldene Locke hervor, sie opfernd ihrer Eignerin darzureichen.

Vielleicht daß auch eine geheime Hoffnung zum Lohn seiner Demuth, als freie Gabe die Geraubte wieder zu empfangen, ihn williger stimmte. Wer kann die hochfliegenden Träume der Liebe der Jugend berechnen — genug — bereit, das Opfer zu bringen, eilte er den Nahenden entgegen.

Auch die Prinzessin beflügelte den oft unwillkürlich zögernden Schritt. Ernster, grauender tönten in ihrem Ohre der Turgot Warnungen wieder, seit die bleichen Strahlen des Mondes in wunderlichen Formen durch das grüne Laub sich brechend, bald fliehend, bald weilend ihren Weg erhellten. Ein leiser Wind begann jetzt die dünnen Wolken vor dem glänzenden Gestirn rascher vorbei zu jagen, so daß schneller wechselnd düstre Schatten, mit dem Lichte gleichsam ringend, den Laubgang verdunkelten. Unheimlicher tönte das Rauschen in den Wipfeln, grauend erbebte das Herz der fürstlichen Jungfrau — und dennoch — von einer unwiderstehlichen Macht angezogen, als wolle sie sich selbst enteilen, flog sie dem silbernen Strahl entgegen, der tönend, lockend, die klaren Tropfen in das Marmorbecken hinabfallen ließ, an dessen Rande Don Silva, mit gebogenem Knie huldigend, der nahenden Herrin harrete.

Raum trennten noch Schritte die Unbesonnenen, die, von der jäh entzündeten Leidenschaft hingerissen, im Begriff standen, die weite Klust, die ernst mahnend zwischen ihnen lag, mit rasender Kühnheit zu überschreiten. Schon senkte sich der Fürstin Hand, die demüthig dargebotene Locke zu empfangen, auf welche noch so eben die heißglühenden Lippen des Jünglings ruhten — schon dringt der Liebe banger Seufzer aus seiner Brust in ihr Ohr — da — sey es, daß die ungetrübte Keinheit ihres Herzens sie des unmittelbaren Schutzes der Gottheit bei dieser ernstesten Verirrung würdig machte, oder war es wirklich der verklärte Geist Henriettens von England, welcher die geliebte Tochter für das frühe Geschick des eigenen

Herzens bewahren wollte — ein plötzlicher Windstoß erregte brausend das Wasser — weithin zwischen den sich Nahenden sprühte der weiße Schaum — eine hohe lichte Gestalt schien sich aus den Tropfen, den Strahlen zu formen, während jäh aufgeschreckt, schrillend der Nachtvögel heiseres Geschrei rings umher erschallte.

Und nicht widerstand die Prinzessin dem Entsetzen, das jetzt, mit Riesenkraft sie erfassend, sie heimwärts trieb in die kaum verlassenen Gemächer, wohin Claire, von gleichem Grauen ergriffen, ihr athemlos folgte, indes der Jüngling, eben da das heiß ersehnte Ziel ihm schon fast erreicht schien, es plötzlich wie von unheimlichen Gewalten, sich entrissen sah, grauenerregende Töne ihn jäh emporschreckten, ein leuchtend Phantom einen Augenblick lang zwischen ihn und die Prinzessin sich zu drängen schien, bis alles eben so schnell verschwand und nur der wieder sanft flüsternde Abendwind, den letzten Nachhall der spurlos Verschwundenen, ein leises Lebewohl zu seinen Ohren zu tragen schien.

Vergebens harrete Don Silva noch lange auf die Rückkehr der Entflohenen, auf irgend ein Zeichen, eine Botschaft, die ihm werden sollte. Ruhig plätscherte der Wasserstrahl — stumm war die Nacht um ihn — und immer befangener fragte er sich, ob er in der That so Seltsames erlebt habe, oder ob es nur ein Spiel seiner heißerregten Phantasie gewesen sey. Da plötzlich erbebte er in jähem Schreck — die geliebte Locke, das so theure Pfand seines kurzen Glückes, — wo war sie — was war aus ihr geworden? Umsonst aber durchforschte der Jüngling den Rasen, die schäumenden, plätschernden Wellen des Marmorbeckens — sie blieb ihm entrissen, und getäuscht in jeder schönen Erwartung, ja des einzigen Gutes beraubt, das er schon sein zu nennen gewagt — ohne Hoffnung des kleinsten Ersatzes, mußte er den Ort verlassen, den er mit so heißer Sehnsucht betreten hatte.

Die Sonne stand schon hoch, ehe der schmerzlich Getäuschte Paris erreichte. Wie vernichtend mehrte sich aber sein Unmuth, als ein schon sein wartender Bote ihm kündete, man harre in Dieppe nur seiner Ankunft, um die Segel zu lichten. — Schon hatte der Herzog von Pastrano, von geheimen Einflüsterungen erregt, mit Unmuth und argwöhnischem Staunen des Bruders verspätete Rückkehr bemerkt. Es galt daher, dem düstern Späher zu entgehen. Deshalb, mochten auch Pläne und Wünsche der abenteuerlich-